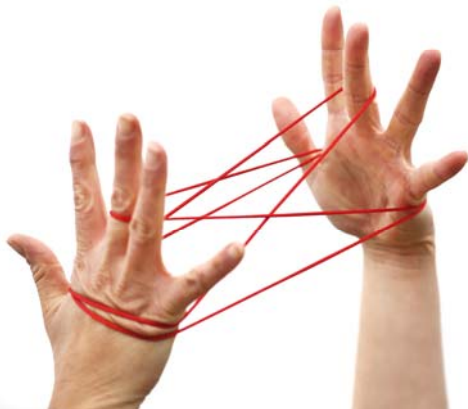




Der alltägliche (Wahn-)Sinn:

Pädagogik aus dem Zeitdruck?



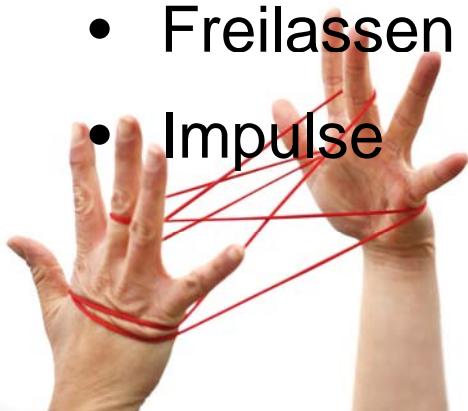
Dr. Hans-Jürgen Strauch

GLE-D Herbsttagung **2013** | www.gle-d.de



Inhalt

- Eigene Person
- Alltägliche Situationen
- Alltägliche Reaktionen
- Zeitdruck: Raum und Schutz
- Zeitdruck: In Beziehung treten
- Zeitdruck: Das Eigene vertreten
- Zeitdruck: Handlungsfähigkeit / Wertbezug
- Freilassen des Mögens
- Impulse



Dr. Hans-Jürgen Strauch

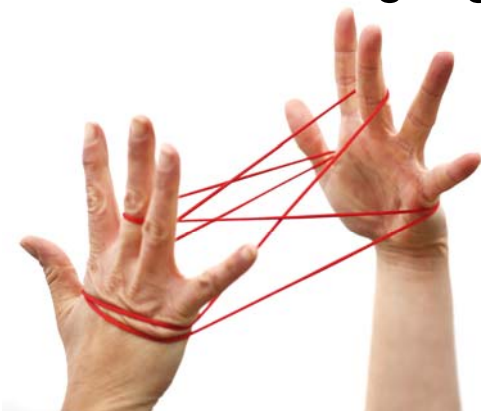
GLE-D Herbsttagung **2013** | www.gle-d.de



Eigene Person

- Studium: Wirtschaftswissenschaften, Biologie, Biotechnik/Körperpflege, Katholische Religionslehre, Europäisches Bildungsmanagement
- Seit 2002 Schulleiter der Wilhelm Wagenfeld Schule
- 2008 Abschluss des Promotionsverfahrens mit der Dissertation „Förderung der Beruflichen Handlungskompetenz von Jugendlichen auf der Grundlage ihres Werteprofiles“
- Seit 2011 Existenzanalytischer Berater u. S., Beratung, Coaching, Supervision von Führungskräften sowie Führungskräfteentwicklung am Landesinstitut für Schule in Bremen
- mit einander sein – Was macht uns beziehungsfähig?
Meine Ausgangsfrage:

Wie Sorge ich für existentielle Räume
in der Schule?



Dr. Hans-Jürgen Strauch

GLE-D Herbsttagung **2013** | www.gle-d.de



Alltägliche Situationen:



Dr. Hans-Jürgen Strauch

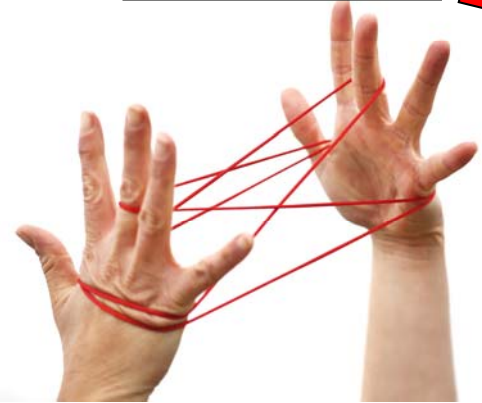
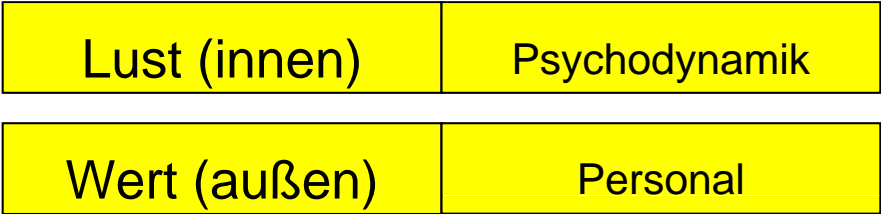
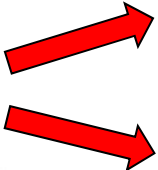
GLE-D Herbsttagung **2013** | www.gle-d.de



Alltägliche Reaktionen



MÖGEN

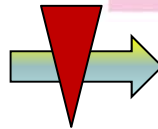


Dr. Hans-Jürgen Strauch

GLE-D Herbsttagung **2013** | www.gle-d.de



Zeitdruck



Empfindung



Es fehlen:

Raum und Schutz

Folgen:



Gleichgültigkeit



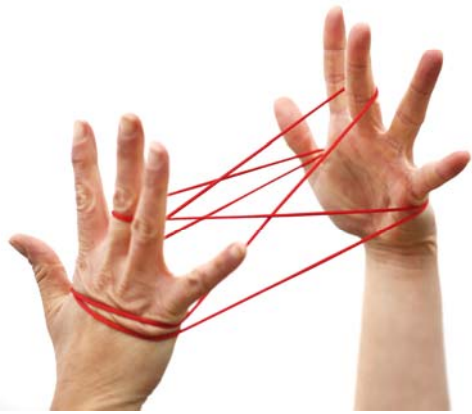
Verkriechen



Verstecken



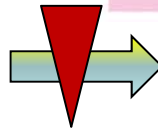
Aufschieben



Dr. Hans-Jürgen Strauch



Zeitdruck



Offenheit	Freilassen des Mögens
-----------	-----------------------

Empfindung



Verhindertes Leben

Es fehlen:

In Beziehung treten



Leisten (numerisch / quantitativ)



Nicht „nein“ sagen können (Beziehungsfaktor)

Überfürsorglichkeit	Regruppieren („Rudel“)
---------------------	------------------------



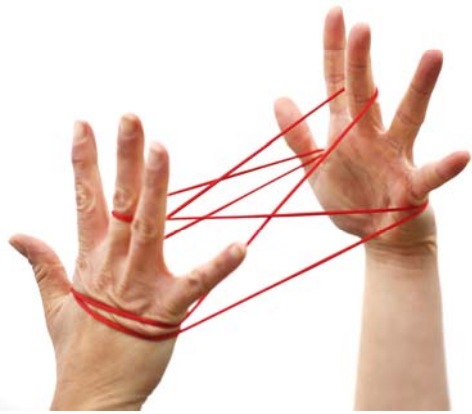
Bildung von Ich-Repräsentanzen (Ablenkung von sich)

Helfen	Aufopferung
--------	-------------



Entwerten

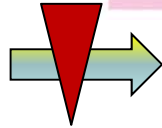
Verlust des eigenen Positiven



Dr. Hans-Jürgen Straden



Zeitdruck



Offenheit

Freilassen des Mögens

Empfindung



Verhindertes Leben

Es fehlen:

Das Eigene vertreten



WUT: innere Aufwallung des Lebens



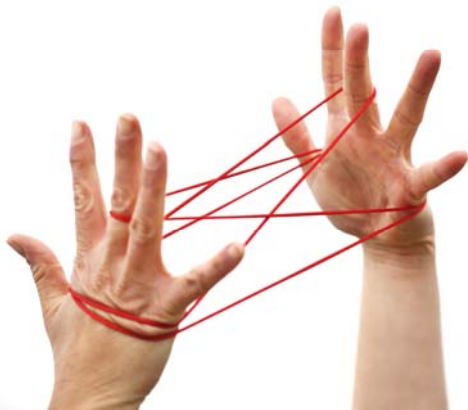
Suche nach

Beziehung

Liebe

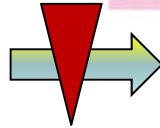
Nähe

Leben





Zeitdruck



Offenheit	Freilassen des Mögens
-----------	-----------------------

Empfindung



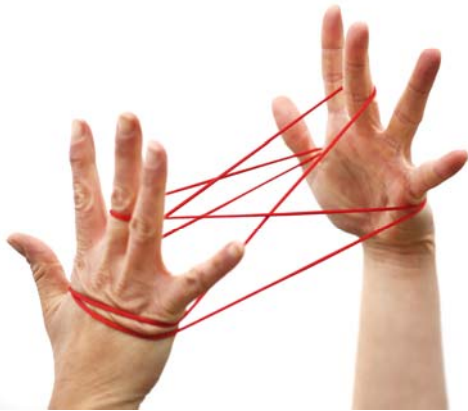
Verhindertes Leben

Es fehlen:

Handeln funktionsfähig erhalten
Ungebrochener Wertbezug

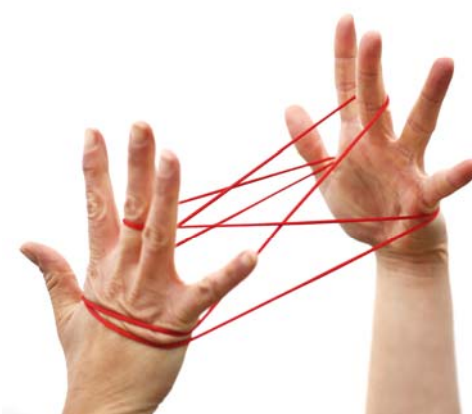
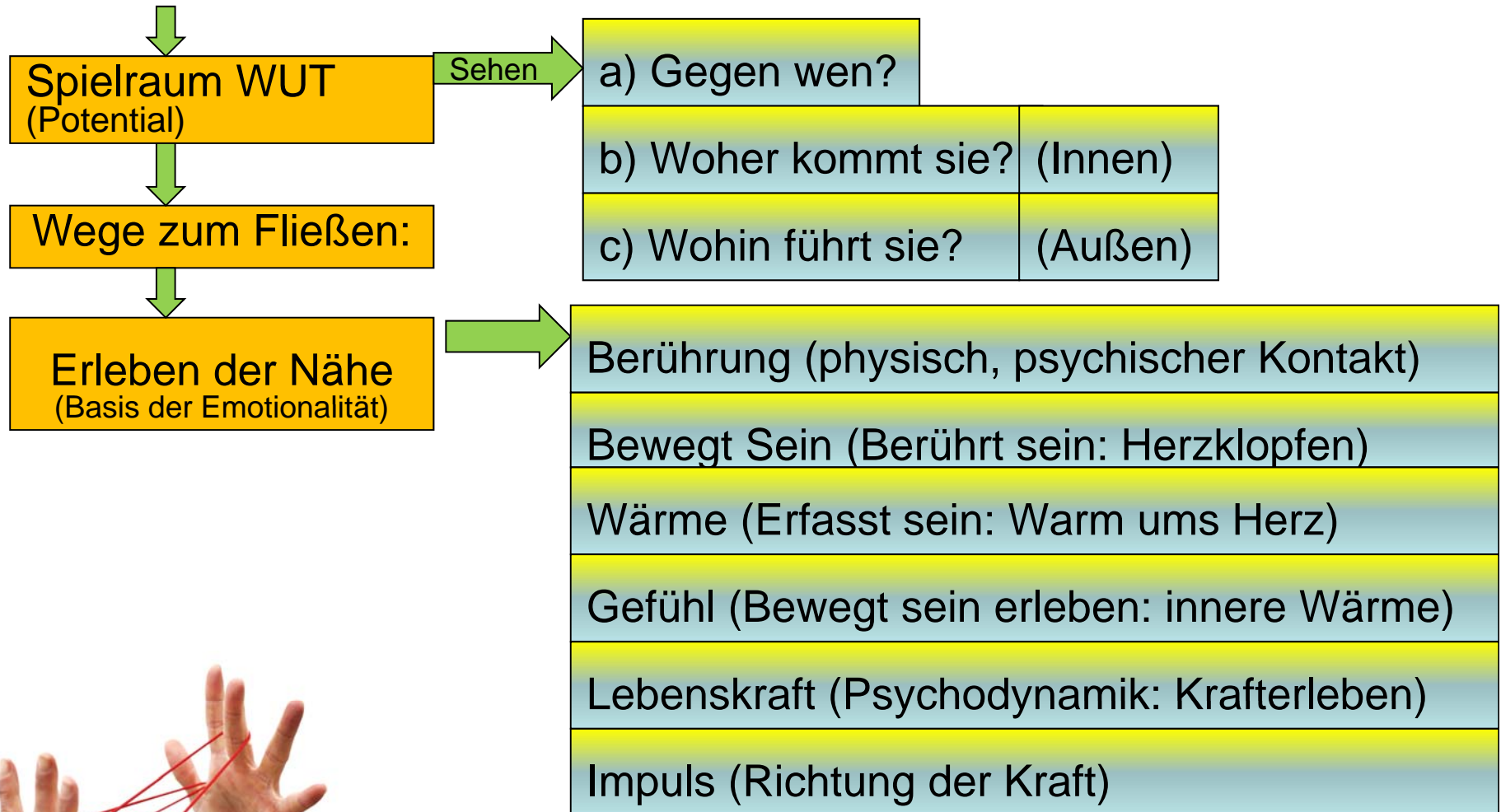


Problem: Kraft geht verloren	
Überwältigung:	„Problem siegt“
Gefühllosigkeit	„Gefühlstod“
Lähmung	Kälte
Resignation	Selbsttötung
Erschöpfung	Kraftverlust
Depression	



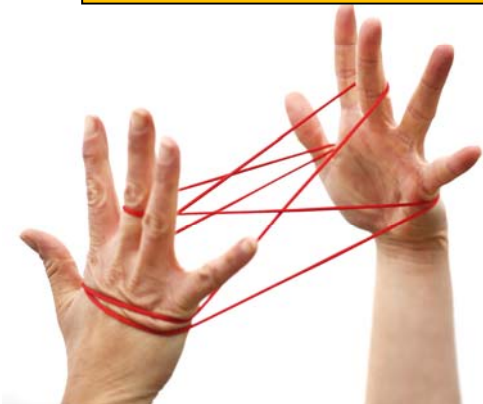
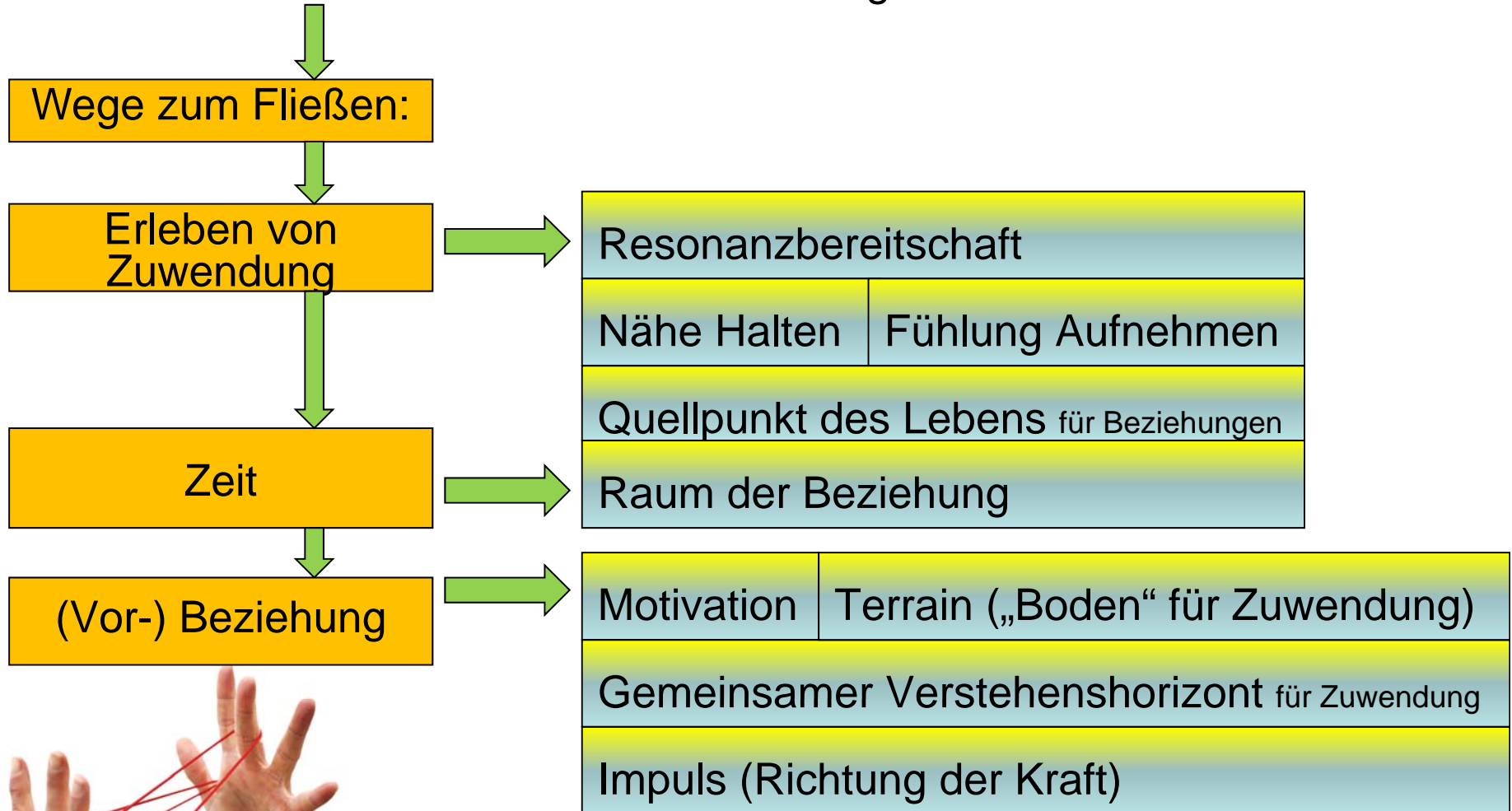


Existenzielle Räume: Freilassen des Mögens





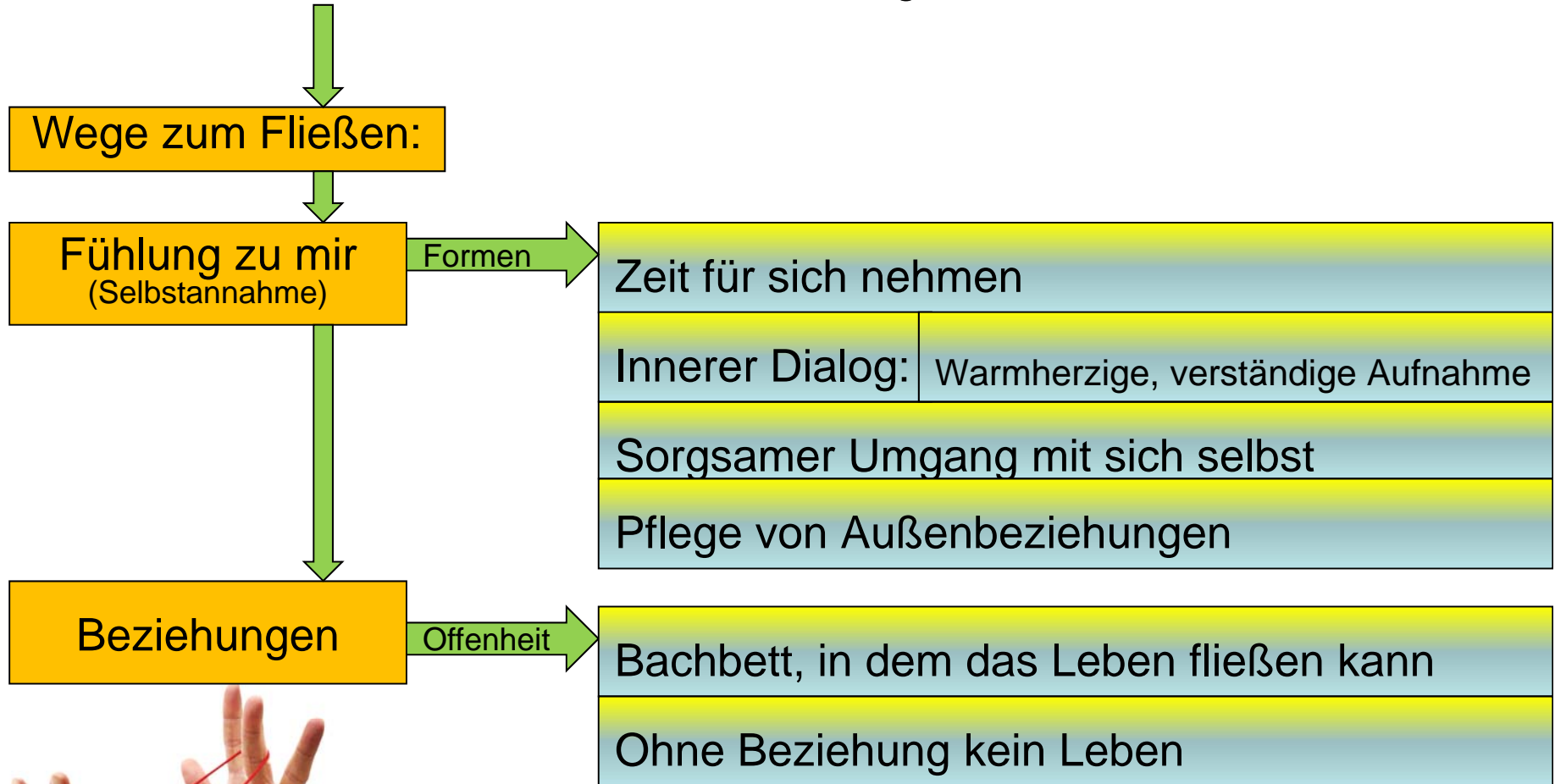
Existenzielle Räume: Freilassen des Mögens



Dr. Hans-Jürgen Strauch



Existenzielle Räume: Freilassen des Mögens



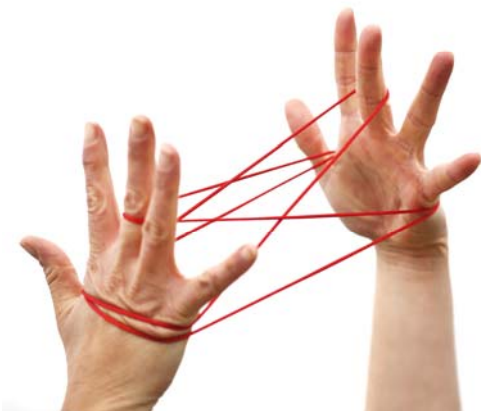
Dr. Hans-Jürgen Strauch

12



Impulse

1. Gibt es für mich existentielle Räume in der Schule?
2. Was nimmt mir existentielle Räume in der Schule?
3. Wie schaffe ich mir existentielle Räume in der Schule?



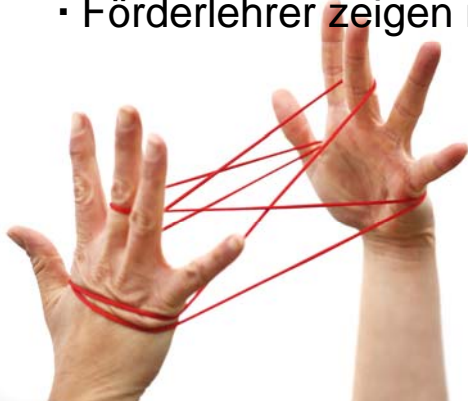
Dr. Hans-Jürgen Strauch

GLE-D Herbsttagung **2013** | www.gle-d.de



Was waren die Themen?

- Vielzahl der Aufgaben, einengende Rahmenbedingungen
- Enge des Faktors Zeit, so dass keine Resonanz („Schwingen“) entsteht
- Psychodynamik des Kollegiums, Grenzen setzen und Verweilen, Grenzen der Zeit und zentraler Prüfungen
- Äußere Bedingungen sind so gesetzt, dass es auf das eigene Funktionieren hinaus läuft
- Zum Abschluss der beruflichen Tätigkeit: Frieden finden/ Retrospektive: oft „Durchwursteln“ im Alltag
- Zeitliche Räume finden sich im Kontext von Förderplänen, Besprechungen und Qualitätstagen
- Zeitdruck und Sachzwänge bestimmen den Berufsalltag
- Pragmatismus entsteht und das Bedienen von Erwartungen; Abarbeiten im Job wird abgelehnt
- Fehlen Zeit- und Strukturvorgaben, wird der Arbeitsalltag erfüllend empfunden
- Angst in Klassen und die reine Umsetzung von Lehrplänen wird als Belastung empfunden
- Gefahr, dass die, die am lautesten schreien (z. B. in der Inklusion), zuerst bedient werden
- Problem oft: schwierige Bewilligungsverfahren, Wunsch, allen gerecht zu werden
- Förderlehrer zeigen neue Räume auf, die u. a. im „Stehen Lassen“ des Unmöglichen besteht.



Dr. Hans-Jürgen Strauch

GLE-D Herbsttagung **2013** | www.gle-d.de



Was nehme ich mit?

- Spielräume vor dem Hintergrund der Wirklichkeit sind wesentlich
- „Andoggen“ bei sich selbst (Wofür stehe ich eigentlich?)
- Umgang mit den Erwartungen anderer: Abgrenzung, „Ruhe halten“ und Grenzen setzen
- Werte erleben und Begleitung sind in der Schule möglich
- Es ist wichtig, Räume (Zeit, Inhalte, Stoffmenge) selbst zu gestalten
- Faktizität des Gegebenen erkennen und trotzdem an der Veränderung arbeiten
- „Nein“ sagen können
- Selbstverantwortlichkeit für Räume und gute Beispiele im Schulalltag
- Vielleicht ist es hilfreich, TZI (Cohn) und die Existenzanalyse für den Schulalltag zusammen zu führen
- Die Existenzanalyse bietet eine gute Grundlage für einen personalen Umgang mit der Schul- und Unterrichtswirklichkeit
- Der Austausch mit den Betroffenen im und durch den Alltag Schule war „gut“
- Die Fragen „Wo schaffe ich meine Räume?“ und „Wo ist es ein Politikum?“ bzw. „Wo geht es um strukturelle Gründe?“ sind gleichermaßen zu beachten und zu stellen.



Dr. Hans-Jürgen Strauch

GLE-D Herbsttagung **2013** | www.gle-d.de